



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Angelos Chaniotis

Vier kretische Staatsverträge. Verträge zwischen Aptera und Kydonia, einer ostkretischen Stadt und Melos, Olus und Lyttos, Chersonesos und Rhodos

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **21 • 1991**

Seite / Page **241–264**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1114/5481> • urn:nbn:de:0048-chiron-1991-21-p241-264-v5481.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: [dainst.org](https://publications.dainst.org)

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

ANGELOS CHANIOTIS

Vier kretische Staatsverträge. Verträge zwischen Aptera und Kydonia, einer ostkretischen Stadt und Melos, Olus und Lyttos, Chersonesos und Rhodos¹

1. *Ein neuer Bündnisvertrag zwischen Aptera und Kydonia (3. Jh.)* (*Abb. 1, Taf. 1 a-b; 2 a*)

Fragment vom oberen Teil einer Stele aus porösem Kalkstein mit profiliertem Aufsatz. Die Stele ist links, unten und rechts abgebrochen; erhalten ist die obere linke Ecke, deren Oberfläche jedoch links beschädigt ist. Der profilierte Aufsatz besteht aus zwei Zonen (6 + 3,5 cm), die zweite Zone trägt die Überschrift. Die nicht beschrifteten Flächen sind grob bearbeitet. Die beschriftete Fläche ist stark verwittert und die nicht tief eingemeißelten Buchstaben sind nur mit Schwierigkeit erkennbar: Höhe (erh.) 21,5 cm, Breite (erh.) 30 cm (Aufsatz 44 cm), Tiefe 12 cm; Buchstabenhöhe 1,2 cm; Zeilenabstand 1 cm.

Die Inschrift ist 1958 vom damaligen Kurator des Museums Herakleion STYLIANOS ALEXIOU in den Ruinen der Stadt Aptera in Westkreta gefunden und ins Museum Chania gebracht worden,² wo sie heute aufbewahrt wird (Inv.-Nr. E 81). GEORGES DAUX gab die Z. 2-4 wieder,³ die Inschrift blieb jedoch unpubliziert. Ich habe sie am 28. 8. 89 in Chania studiert und dann mit Hilfe eines Abklatsches den Text wie folgt gelesen und ergänzt:

¹ Ich möchte auch an dieser Stelle Prof. St. ALEXIOU (Rethymnon) für die Genehmigung, die Inschrift Nr. 1 zu publizieren, meinen Dank aussprechen sowie Dr. Ch. KRITZAS (Herakleion), Frau K. APOSTOLAKOU (Agios Nikolaos) und Frau St. MARKOULALI (Chania) für ihre Hilfe beim Studium in den Epigraphischen Sammlungen von Herakleion, Neapolis und Chania. Für sprachliche Korrekturen danke ich Dr. J.-U. KRAUSE (Heidelberg), für hilfreiche Kritik Prof. Dr. F. GSCHNITZER (Heidelberg), Prof. Dr. M. WÖRRLER und Prof. Dr. D. HENNIG (München).

² Kretika Chronika 12, 1958, 483.

³ G. DAUX, BCH 83, 1959, 752 Nr. f.; vgl. Bull. Épigr. 1961, 494; Staatsverträge III S. 393 (Neufunde); Chr. VELIGIANNI-TERZI, Damiurgen. Zur Entwicklung einer Magistratur, Diss. Heidelberg 1977, 117.

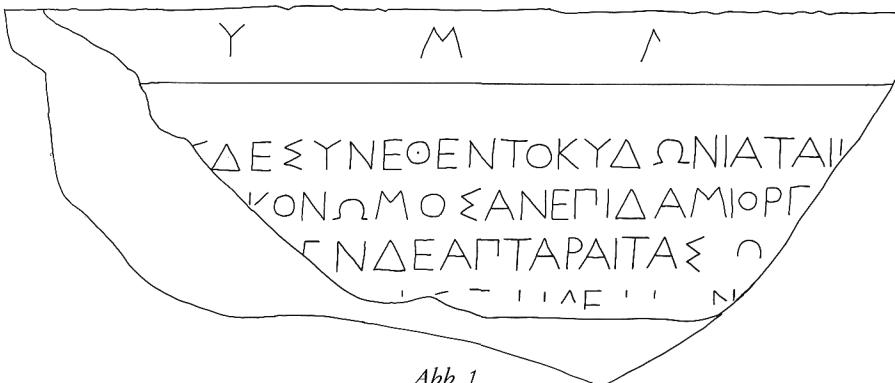


Abb. 1

- [Σ] Y M M [Α] X I A]
 2 [Ἐπὶ τοῖ] φδε συνέθεντο Κυδωνιάται κ[αὶ Ἀπταραῖοι τὰν φιλίαν καὶ συμμα-
 χίαν]
 [καὶ ὅ]κον ὕμοσαν ἐπὶ δαμιοργ[ῶν? ἐν μὲν Κυδωνίᾳ-----]
 4 [.....] ἐν δὲ Ἀπτάραι Τάσ[κ]ω? [-----]
 [-----] . Σ...Ε[...] . [-----]

Die Buchstaben der Überschrift sind mit einem Abstand von jeweils 7 cm geschrieben; ihre Breite beträgt ca. 1,5 cm. Daraus ergibt sich als ursprüngliche Breite des Aufsatzes der Stele ca. 61 cm. Der beschriftete Teil der Stele war links (sicher auch rechts) um 2,8 cm schmäler als der Aufsatz; die ursprüngliche Breite der beschrifteten Fläche betrug also ca. 55,5 cm. Da die Buchstaben des Textes ca. 1 cm breit sind (das I bildet natürlich eine Ausnahme), kann man mit jeweils ca. 55–60 Buchstaben pro Zeile rechnen.

Z. 1: Vom zweiten M ist nur die linke Hälfte erhalten.

Z. 2: Τάδε συνέθεντο Κυδωνιάται καὶ Ναυχ; καὶ [Ἀπταραῖου] J. und L. ROBERT. Am Anfang ist die obere schräge Haste des Σ erhalten, am Ende nur der obere Teil einer senkrechten Haste.

Z. 3: Möglich auch ἐπὶ δαμιοργ[ῶ]; [ὅ]κον ὕμοσαν ἐπιδαμιοργοί Ναυχ; [καὶ ὅ]κον ὕμοσαν, ἐπὶ δαμιοργο[ῦ τοῦ δεῖνος] ROBERT.

Z. 4: ἐν δὲ Ἀπτάραι[---] Ναυχ. Nach Ἀπτάραι ist ΤΑΣ deutlich zu lesen, am Ende die obere Rundung des Ω. Der Name Taskos und die verwandten Namen Taskadas, Taskanadas, Taskiadas, Taskis, Taskomenes, Taskydas und Taskys sind ausschließlich aus Westkreta bekannt.⁴

Z. 5: Unter dem Δ der 4. Zeile der obere Teil einer senkrechten Haste, dann die obere schräge Haste eines Σ, eine waagerechte Haste, zwei senkrechte Haste, dann ein A, Δ oder Λ, ein E, zwei senkrechte Haste, Platz für 1–2 Buchstaben und ein N oder M.

Bei dieser Inschrift handelt es sich, wie aus der Überschrift hervorgeht, um einen Bündnisvertrag zwischen den westkretischen Städten Aptera und Kydonia. Die Überschrift Συμμαχία ist unter den kretischen Staatsverträgen einmalig, kommt

⁴ S. die Lemmata in P. M. FRASER – E. MATTHEWS (Eds.), *A Lexicon of Greek Personal Names I*, 1987, s. v. mit zahlreichen Belegen aus Anopolis, Hyrtakina, Keraia und Polyrhenia. Zu diesen Namen s. O. MASSON, *BCH* 109, 1985, 195–7.

jedoch sonst oft vor, allerdings immer mit Nennung der Vertragspartner.⁵ Möglicherweise standen die Worte Κυδωνιατῶν καὶ Ἀπταραίων auf der jetzt ganz verwitterten ersten Zone des Aufsatzes.

Zur Ergänzung der zweiten Zeile kann man den Vertrag zwischen Eumeenes II. und den kretischen Städten (183 v. Chr.) vergleichen: ἐπὶ τοῖσδε συνέθεντο τὴν φιλίαν καὶ συμμαχίαν.⁶ Die Ergänzung συμμαχίαν ergibt sich aus der Überschrift, die Ergänzung φιλίαν machen sowohl der zur Verfügung stehende Raum als auch die Topik der antiken Staatsverträge zwingend.⁷ In der dritten Zeile ist von der Leistung des Vertrageides durch die zwei Vertragspartner die Rede.⁸

Die Form der Buchstaben weist in das 3. Jh. v. Chr.: A mit gerader Mittelhaste, E mit gleich großen waagerechten Hosten, Θ mit Punkt im Zentrum, beim Π ist die rechte Haste kürzer, während die Querhaste nicht übersteht, Σ mit divergierenden Hosten, Ω in der Form eines unten offenen Halbkreises, der auf zwei schrägen Hosten ruht.⁹ Diese Formen von E und Σ begegnen etwas seltener nach der Mitte des 3. Jahrhunderts, während die von A, Θ, Π und Ω auch noch häufig im späten 3. Jh.,¹⁰ vereinzelt noch im frühen 2. Jh. v. Chr. anzutreffen sind.¹¹

Somit erlaubt die Paläographie keine genauere chronologische und historische Einordnung des Textes. Dies können auch unsere spärlichen Kenntnisse über die außenpolitische Lage dieser westkretischen Städte im 3. Jh. nicht tun. Von Kydonia weiß man lediglich, daß es gute Beziehungen zu Athen von den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts hinein unterhielt.¹² Außerdem erscheint Kydonia unter den Städten, die Rechtshilfeverträge mit Milet (ca. 260–240 v. Chr.) abschlossen; Kydonia gehört dabei zu der Gruppe von Städten, die den Vertrag, einem Appell der Knosier folgend

⁵ Z. B. Staatsverträge II 223. 229. 248. 263; vgl. auf Kreta die Überschrift Συνθήκα bzw. Συνθήκαι, auch immer mit Nennung der Vertragspartner: I. Cret. I, xviii 9; IV 181; SEG 23, 563.

⁶ I. Cret. IV 179 Z. 1. Zur Trennung des Verbums vom Objekt durch das Subjekt vgl. den Vertrag zwischen Praisos und Stalis (Staatsverträge III 553 A 4–5, frühes 3. Jh.): ἐπὶ τοῖσδε ἔδωκαν Πραισιοτ Σταλίταις τὰν χώραν καὶ τὰν πόλιν κτλ.

⁷ Z. B. I. Cret. I, xvi 5 Z. 77. 91–92; I, xviii 9 A 8–9; III, iii 4 Z. 9–10; IV 179 Z. 1–2; IV 186 B 12; Staatsverträge III 486 Z. 7. 498 Z. 13.

⁸ Vgl. Staatsverträge III 576 Z. 11 τὰ δὲ ὅμοσαν, gleich nach der Datierung (Vertrag zwischen Gortyn und den kretischen Arkadern, 3. Jh. v. Chr.).

⁹ Vgl. z. B. I. Cret. II, xxiii 7 A (frühes 3. Jh.). 12 (ca. 272/65); I, xxii 4 A (um 265 v. Chr.); III, iv 3 (ca. 267/2); IV 171 (3. Jh.). Die Buchstaben sind im späten 4. und frühen 3. Jh. v. Chr. breiter, die Schrift unregelmäßiger; vgl. z. B. I. Cret. II, xxx 1; IV 160.

¹⁰ I. Cret. I, xvi 1; II, v 18. xii 20. xix 2; III, iv 4. 18; IV 167.

¹¹ I. Cret. II, iii 5; IV 179.

¹² P. BRULÉ, La piraterie crétoise hellénistique, 1978, 16–20 mit den einschlägigen Quellen und der älteren Literatur.

(Z. 16–17), unter denselben Bedingungen (Z. 35) wie Knosos abschlossen;¹³ man darf wohl annehmen, daß die Beziehungen zwischen Kydonia und Knosos zu diesem Zeitpunkt gut waren.¹⁴ Noch spärlicher sind unsere Kenntnisse über die auswärtigen Beziehungen Apteras. Im Jahre 273 begegnet man einem Bürger dieser Stadt unter den Kretern, die auf der Seite Spartas gegen Pyrrhos kämpften, was spartanischen Einfluß impliziert.¹⁵ Dies sowie die Ehrung eines Bürgers von Aptera in Olus zusammen mit den ptolemäischen Nauarchen im chremonideischen Krieg, Patroklos und Kallikrates, wenige Jahre später führte zu der Annahme, daß Aptera zu den Bundesgenossen Spartas in der Zeit des chremonideischen Krieges (ca. 267–262/1) zählte.¹⁶ Allein aus dem Grund, daß Aptera wohl auf der Seite von Sparta stand, wollte G. CARDINALI erschließen, daß Kydonia aus einer «natürlichen Feindschaft» zu Aptera entweder neutral blieb oder gar die Makedonen unterstützte;¹⁷ die neue Inschrift zeigt jedoch, daß eine Symmachie zwischen Kydonia und Aptera im 3. Jh. möglich war. Schließlich waren vor ca. 221 v. Chr. Kydonia und Aptera im selben Lager, nämlich im Bündnis von Knosos; beide fielen während des Krieges um Lyttos (221–219 v. Chr.) ab.¹⁸ Die Form der Buchstaben des neuen Vertrages kann eine Datierung in diese bewegten Jahre des späten 3. Jahrhunderts nicht ausschließen.

Möglich ist jedoch auch die Einordnung des Bündnisvertrages zwischen Kydonia und Aptera in die Zeit der diplomatischen Aktivität Spartas in Westkreta im Jahrzehnt vor dem Ausbruch des chremonideischen Krieges; auf diese Aktivität geht der Bündnisvertrag zwischen zwei anderen westkretischen Städten, Phalasarna und Polyrhenia, zurück (ca. 275 v. Chr.).¹⁹ Der spartanische Einfluß in Westkreta manifestiert sich ferner in den Folgejahren durch die vermutete Symmachie mit Aptera (s. o.) und die Ehrung des Königs Areus in Polyrhenia,²⁰ das während des chremonideischen Krieges wahrscheinlich auf der Seite Spartas

¹³ Staatsverträge III 482 Z. 39.

¹⁴ Vgl. M. VAN DER MIJNSBRUGGE, The Cretan Koinon, 1931, 59 f.; H. VAN EFFENTERRE, La Crète et le monde grec de Platon à Polybe, 1948, 152; EMM. MIKROGIANNAKIS, Ἡ Κρήτη κατὰ τοὺς Ἑλληνιστικοὺς χρόνους, Diss. Athen 1967, 56–59; vgl. H. SCHMITT, Staatsverträge III S. 153; BRULÉ a. O. 10 f. Anm. 5. Aus diesem Vertrag darf allerdings nicht erschlossen werden, daß Kydonia und die anderen 18 Städte dieser Gruppe Mitglieder eines Bündnisses unter knosischer Führung waren.

¹⁵ Plut. Pyrrhos 30, 4; VAN EFFENTERRE a. O. 248.

¹⁶ I. Cret. I,xxii 4 A V; s. SCHMITT, Staatsverträge III S. 132 mit der älteren Literatur; vgl. aber H. HEINEN, Untersuchungen zur hellenistischen Geschichte des 3. Jh. v. Chr., 1972, 132. 143.

¹⁷ RSA 9, 1904/5, 74; MIJNSBRUGGE a. O. (Anm. 14) 59; vgl. GUARDUCCI, I. Cret. II S. 110; s. aber die Kritik von VAN EFFENTERRE a. O. (Anm. 14) 203 f.

¹⁸ Polyb. 4, 55, 4.

¹⁹ Staatsverträge III 471; zur Datierung s. VAN EFFENTERRE a. O. (Anm. 14) 203 Anm. 6.

²⁰ I. Cret. II,xxiii 12; MIKROGIANNAKIS a. O. (Anm. 14) 110; SCHMITT, Staatsverträge III S. 117.

stand.²¹ Die Annäherung zwischen Kydonia und Aptera könnte aber auch nur eine Reaktion auf das Bündnis der zwei anderen starken westkretischen Städte gewesen sein. Bei der heutigen Quellenlage, aber auch angesichts des häufigen Frontwechsels, der das hellenistische Kreta charakterisiert, ist es müßig, über diese Frage weiter zu spekulieren.

Wirft die neue Inschrift im Bereich der diplomatischen Geschichte mehr Fragen auf, als sie beantworten kann, so kann sie mindestens auf dem Gebiet der Verfassungsgeschichte durch die Erwähnung von Damiurgen einen kleinen Beitrag leisten.²² Die Amtsbezeichnung *δαμιογός*, bekannt in den kretischen Städten Olus und Polyrhenia (s. u.), wird für Kydonia und Aptera nur in dieser Inschrift bezeugt. Es ist davon auszugehen, daß sich die Phrase *ἐπὶ δαμιογῶν* oder *ἐπὶ δαμιογῷ* in Z. 3 nicht nur auf Kydonia, sondern auch auf Aptera bezieht.²³ Die Magistrate von Kydonia werden nur noch im Brief über die Anerkennung der Asylie von Teos erwähnt (ca. 201 v. Chr.),²⁴ dort steht aber in der Grußformel nur die allgemeine Bezeichnung *ἄρχοντες* (Z. 2), während im Text des im Brief zitierten Beschlusses die *κόσμοι* als das wichtigste Beamtenkollegium genannt werden (Z. 25). Aus Aptera kannte man bisher nur die *κόσμοι* als leitendes Magistratenkollegium, wie auch sonst in den kretischen Städten. Die einschlägigen Belege stammen jedoch erst aus der Mitte des 2. Jahrhunderts.²⁵

Aus der neuen Inschrift geht nun hervor, daß zu dem Zeitpunkt des Vertragsabschlusses die Eponymen von Kydonia und Aptera Damiurgen hießen. Ob wir es mit jeweils einem eponymen Damiurgos zu tun haben oder mit Kollegien oder mit Vorsitzenden von Kollegien, erfahren wir direkt nicht, da der Stein leider an der entscheidenden Stelle abgebrochen ist. In der Lücke der Z. 3–4 gibt es auf jeden Fall Platz für etwa 27–32 Buchstaben, was m. E. entschieden dafür spricht, daß dort etwa 4–5 Personennamen standen – wahrscheinlich 5 Damiurgen ohne Patronymikon. Auch im westkretischen Polyrhenia ist um dieselbe Zeit ein fünf-

²¹ VAN EFFENTERRE a. O. (Anm. 14) 203; MIKROGIANNAKIS a. O. 109 f.; SCHMITT, Staatsverträge III S. 132.

²² Zum Problem der Damiurgen auf Kreta s. VELIGIANNI–TERZI a. O. (Anm. 3) 100 f. und 117–120; sie kannte die Inschrift von Aptera nur aus den kurzen Berichten von G. DAUX und J. und L. ROBERT.

²³ Anders VELIGIANNI–TERZI a. O. 117. Zwei andere Lesungs- bzw. Deutungsmöglichkeiten dieser Zeile scheinen mir sehr unwahrscheinlich: 1) In Z. 4 ist nicht der Name Taskos zu lesen, sondern *ἐν δὲ Ἀπτέραι ταῖς* + Name einer Phyle + *κοσμιόντων τῶν σύν* + Name des Vorsitzenden; dazu vgl. *ἐπὶ ταῖς Καμιοῖδος κοσμιόντων τῶν σύν* ... (I. Cret. III,ii 1, Hierapytna); 2) Apteras Eponymen hießen immer Kosmoi; diese Amtsbezeichnung kommt aber in unserer Inschrift der Kürze wegen nicht vor; der Redaktor der Inschrift hat auf eine Differenzierung (d. h. *ἐν δὲ Ἀπτέραι ἐπὶ κόσμων* bzw. *ἐπὶ κόσμων τῶν σύν* ...) verzichtet, und so blieb der Name des Eponymos von Aptera von der Formulierung der 3. Zeile (*ἐπὶ δαμιογῶν* bzw. *ἐπὶ δαμιογῷ*) abhängig.

²⁴ I. Cret. II,x 2*.

²⁵ I. Cret. II,iii 2*. 3*. 4 C.

köpfiges eponymes Damiurgenkollegium belegt,²⁶ während in Olus sowohl der eine eponyme Damiurgos (in der Formel ἐπὶ δαμιουργοῦ)²⁷ als auch das mehrköpfige – ebenfalls eponyme – Kollegium (mit 3–5 Mitgliedern) belegt sind.²⁸ Dieser Sachverhalt deutet m. E. darauf hin, daß in Kreta das einstellige Damiurgenamt nicht existiert hat; wenn wir in Olus manchmal nur einen Damiurgos finden, so ist er nur der Vorsitzende eines Kollegiums.²⁹

Auch zur Beantwortung der Frage, ob die Damiurgen erst in später Zeit unter dem Einfluß von Rhodos oder Thera (in Olus) bzw. der Achäer (in Polyrhenia) nach Kreta eingeführt wurden,³⁰ kann die neue Inschrift beitragen. Die Tatsache, daß wir jetzt den Damiurgen in drei westkretischen Städten begegnen, und zwar im 3. Jh., also in relativ früher Zeit, schließt m. E. eine späte Übernahme von außen aus. Im Falle Kydonias könnte man zwar dieses Amt mit den Demiurgen von Samos in Verbindung bringen, da Kydonia im späten 6. Jh. samische Kolonisten aufgenommen hatte,³¹ der samische Ursprung würde jedoch kaum die Verbreitung des Amtes in West- und Ostkreta erklären. So liegt es näher, an eine Institution mit langer Tradition auf Kreta zu denken.

Es stellt sich schließlich die Frage nach dem Verhältnis zwischen den Damiurgen und dem für Kreta typischen leitenden Beamtenkollegium der Kosmoi. In den einschlägigen Zeugnissen erscheinen die Damiurgen ausschließlich als eponyme Beamte – in Weihungen (Polyrhenia), Staatsverträgen (Kydonia, Aptera) und Volksbeschlüssen (Olus). Sie erfüllen also eine der Funktionen, die auf Kreta in der Regel die Kosmoi hatten. Dieser Tatbestand sowie die Tatsache, daß in allen diesen Städten sowohl das Kollegium der Damiurgen als auch jenes von Kosmoi bezeugt sind (in Olus parallel zueinander), legen es nahe, daß die Damiurgen ein altes, von den Kosmoi völlig zu trennendes Kollegium darstellen, welches in der hellenistischen Zeit nur noch namengebend für das Jahr war, während es in anderen Funktionen von den Kosmen verdrängt worden war.³² So würde sich auch die Formel ἐπὶ δαμιουργοῦ τοῦ δεῖνος ἔδοξε τοῖς κόσμοις καὶ ταῖ πόλει in Olus³³ erklären: der Damiurgos ist Eponym, die

²⁶ I. Cret. II,xxiii 7 A und B; VELIGIANNI–TERZI a. O. (Anm. 3) 100 f.

²⁷ I. Cret. I,xxii 4 IV. V. IX. X. XI. XII (frühes 3.–2. Jh.); VELIGIANNI–TERZI a. O. 117–120.

²⁸ 3 Mitglieder: I. Cret. I,xxii 4 VII. VIII; SEG 23, 548; 5 Mitglieder: SEG 23, 549 (2.–frühes 1. Jh.).

²⁹ M. GUARDUCCI, RFIC 1930, 58; VAN EFFENTERRE a. O. (Anm. 14) 231 Anm. 1; anders VELIGIANNI–TERZI a. O. (Anm. 3) 118 f., die das einstellige Damiurgenamt für ursprünglich hält und auch in dieser Inschrift einen Damiurgos annimmt.

³⁰ GUARDUCCI, I. Cret. II S. 246; VAN EFFENTERRE a. O. 231 Anm. 1; s. aber VELIGIANNI–TERZI a. O. 120.

³¹ Hdt. 3, 59, 1–4; zu den samischen Demiurgen s. VELIGIANNI–TERZI a. O. 113–116.

³² In Polyrhenia erscheinen die Kosmen als die leitenden Beamten: I. Cret. II,xxiii 1. 3*. 5. 10 (3.–2. Jh.).

³³ I. Cret. I,xxii 4 IX–XI.

Kosmen die geschäftsführenden Beamten. Angesichts jedoch des spärlichen Materials ist in dieser Frage Gewißheit nicht zu erlangen; die anderen in der Forschung vertretenen Ansichten, das Amt der Damiurgen entspreche in manchen Städten jenem der Kosmoi³⁴ bzw. die Damiurgen seien ein mit bestimmten Aufgaben betrauter Ausschuß des Kosmenkollegiums,³⁵ können nicht ausgeschlossen werden.

*2. Ein neuer Staatsvertrag (Symbola)
zwischen einer ostkretischen Stadt und Melos (frühes 3. Jh.)
(Abb. 2, Taf. 2 b, 3)*

Fragment einer oben und unten abgebrochenen Stele aus gelblichem, porösem Tuffstein; die rechte Seite ist erhalten, die linke fast geradlinig abgebrochen: Höhe (erh.) 27,3 cm, Breite (erh.) 16 cm, Tiefe 6 cm. Der Text ist von einem Schreiber, aber mit ungleichmäßigen Buchstaben geschrieben (Höhe 1–1,2 cm); die Zeilen sind nicht immer geradlinig, die Zeilenabstände ungleich (0,5–1 cm). Zwischen der 8. und der 10. Zeile findet sich ein größerer nicht beschrifteter Raum (1,5 cm); der Text der 8. Zeile setzte sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf der heute abgebrochenen linken Seite des Steins fort. Die Inschrift läßt sich aufgrund der Schrift ins 3. Jh. v. Chr. datieren, eher in dessen erste Hälfte.³⁶

Der Fundort des Steins, der in der epigraphischen Sammlung des Museums von Herakleion (Inv.-Nr. 207) aufbewahrt wird, ist nicht bekannt. Aus dem Inventarbuch geht hervor, daß er in den 20er Jahren in Ostkreta (Lato, Olus oder Istron) gefunden wurde.³⁷ Der griechische Archäologische Dienst hat mir die Publikationsrechte der Inschrift überlassen; mit Hilfe eines Abklatsches konnte ich im August 1989 den Text soweit lesen:

³⁴ GUARDUCCI, I. Cret. II S. 246.

³⁵ VAN EFFENTERRE a. O. (Anm. 14) 231 Anm. 1.

³⁶ Charakteristisch für die Schrift sind die Buchstaben ungleichen Formats. Charakteristische Buchstaben: A mit gerader Mittelhaste, die horizontalen Haste des E sind gleich groß, die rechte Haste des H ist geschwungen, Θ mit Punkt im Zentrum, die rechte senkrechte Haste des N liegt höher als die linke, kleines, etwas höher geschriebenes Ω in der Form eines unten offenen Halbkreises, der auf zwei waagerechten Haste ruht. Vgl. I. Cret. II,xxx 1 (Südkreta, 4./3. Jh.); I,xvii 4 (Lebena, 3. Jh.); xxii 4 A (Olus, um 265 v. Chr.). Vereinzelt finden sich ähnliche Buchstabenformen (H, N und Ω) noch bis in das dritte Viertel des 3. Jhs. hinein: vgl. z. B. I. Cret. I,ix 1 (Dreros, spätes 3. Jh.); II,xii 20 (Eleutherna, 227/24); IV 167 (Gortyn, 239/29).

³⁷ M. GUARDUCCI erwähnt die Inschrift in I. Cret. II S. 243: «Quod vero ad necessitudines pertinet quae Polyrhenii cum Meliis intercesserint, titulus valde mutilus eiusdem fere aetatis atque in Museo Candiensi (inv. 207) hodie adservatus nobis commemorandus est, qui titulus ignotae cuiusdam Creticae civitatis cum Meliis foederis fragmentum exhibet (hunc titulum inter Cretae inscriptiones incertis locis repertas edam)».

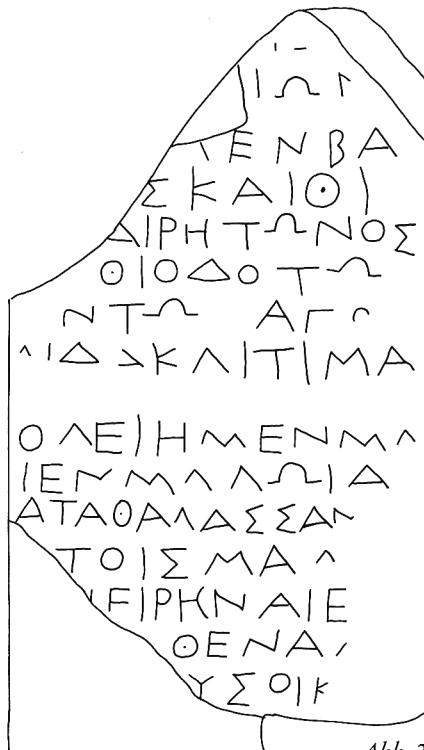


Abb. 2

[...] .. [...]]
 [...]]ΙΩΝ[.]
 [...]]ΛΕΝΒΑ
 [...]]ς καὶ Θι-
 5 [...]]χαιρήτωνος
 [...]] Θιοδότω
 [...]]ντω Ἀγο-
 [οάτω? [...]]λίδα καὶ Τιμα-
 [...]] vacat
 10 [...] ταὶ π]όλει· ἦμεν Μα-
 [λίοις [...]]Ι ἐν Μάλωι ἀ-
 [...] καὶ κατὰ γῆν καὶ κ]ατὰ θάλασσαγ.
 [...]] τοῖς Μαλ[ι-]
 [οις --- καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐ]γ εἰρήναι· ε[.]
 15 [...]] . ΘΕΝΑ/[.]
 [...]]νς οἰκ-

Z. 1: Spuren von Buchstaben.

Z. 3: Vor dem E unten eine schräge Haste nach rechts unten (Λ, Μ oder Α).

Z. 7: Oder ---]ν τῶ. Der Stein ist zwischen Ω und Α beschädigt; es wäre Platz für einen Buchstaben.

Z. 8: Vom ersten Buchstaben ist der obere Winkel, vom dritten eine schräge Haste nach oben links erhalten.

Z. 10: Vom 6. Buchstaben sieht man die rechte senkrechte Haste.

Z. 13: Vom letzten Buchstaben ist der obere Winkel erhalten.

Z. 15: Am Ende, nach dem A, eine schräge Haste nach rechts oben.

Im ersten Teil der Inschrift erkennt man eine Folge von Namen. In Z. 6 steht der Name Θεόδοτος in der Form Θιόδοτος, die im kretischen Lato belegt ist.³⁸ Die restlichen Namen sind fragmentarisch erhalten: In Z. 4/5 könnte man an einen Namen wie z. B. Θιόδωρος, Θιοκλῆς, Θιόκριτος, Θίων, Θιόμναστος usw. denken. In Z. 5 können wir [X]αιρήτωνος ergänzen. Dieser Name war bisher nicht belegt, in Athen sind jedoch die verwandten Formen Χαιρήτιος und Χαιρητάδης (vgl. Χαιρήτας und Χαιρητίδης) überliefert.³⁹ In Z. 7–8 ist vielleicht Ἀγο[ράτω] zu lesen, belegt in Ostkreta in Lato und Istron.⁴⁰ Reste von Namen erkennt man auch in Z. 8: ---λίδας (z. B. Εύβουλίδας, belegt für einen Damiurgos in Olus im späten 2. Jh.)⁴¹ und Τιμα-- (z. B. Τιμαγένης, Τιμαγόρας, Τίμαλλος, Τίμαρχος, Τιμασίθεος usw.). Auch die Buchstaben -ντω in Z. 7 können zum Genitiv eines Namens gehören (z. B. Διοφάντω, belegt in Olus, Istron und Malla).⁴²

Soweit erkennbar, stehen die Namen im Genitiv. Wir wissen jedoch nicht, ob sie von Patronymika begleitet waren. Die Namen in den Z. 4 und 8 sind mit der Konjunktion καὶ verbunden. In Ostkreta, namentlich in Olus, war es üblich, die Beamtnamen im Präskript mit καὶ zu verbinden: z. B. [Ἐπ]ὶ δαμιοργοῦ Βοτρύ-
νου καὶ Κυ..... καὶ Εύβουλίδα καὶ [Τυ]χασίου καὶ Ἀρέτιος und ἐπὶ [Δ]αμό-
δωντος καὶ Τηλεχώδου καὶ Ἀριστομένους.⁴³ Derartige ausführliche Listen von Kosmoi bzw. Damiurgen (und nicht nur der Name des eponymen Kosmos bzw. Damiurgos) werden oft den kretischen Volksbeschlüssen und Staatsverträgen beigefügt, entweder im Präskript oder im Postskript.⁴⁴ Dies ist wohl auch hier der Fall. Angesichts der Ungewissheit, ob nur Namen oder auch Patronymika angegeben waren, kann man die Zahl der genannten Magistrate nicht errechnen (wahrscheinlich 7–10).

Die Liste der Beamten endet mitten in Z. 9. Der Text der Z. 10–16 ist ein vom selben Steinmetzen geschriebener Beschuß; es bleibt jedoch ungewiß, ob die Namenliste zum Präskript des in Z. 10 beginnenden Textes, oder eher – auch angesichts des leeren Raumes in Z. 9 – zum Postskript eines anderen, jetzt verlorenen Beschlusses gehört.

³⁸ I. Cret. I, xvi 25; FRASER – MATTHEWS a. O. (Anm. 4) s. v. Die Form Θεόδοτος ist in Gor-
tyn belegt: I. Cret. IV 253.

³⁹ W. PAPE – G. E. BENSELER, Wörterbuch der griechischen Eigennamen (1863–1870) s. v.

⁴⁰ FRASER – MATTHEWS a. O. (Anm. 4) s. v.

⁴¹ SEG 23, 549; FRASER – MATTHEWS a. O. s. v.

⁴² FRASER – MATTHEWS a. O. s. v.

⁴³ SEG 23, 549; I. Cret. I, xxii 4 A 46–47.

⁴⁴ Z. B. I. Cret. I, ix 1; xix 3; III, iv 6; IV 171.

Die anonyme Stadt verleiht mit diesem Volksbeschuß der Inselstadt Melos eine Reihe von Privilegien. Ein anderer Vertrag zwischen Melos und einer kretischen Stadt, nämlich Polyrrhenia in Westkreta (3. Jh.), kann als Parallelle dienen: Text: I. Cret. II,xxiii 2; Staatsverträge III Nr. 577.

[-----]
^{vv}τὸς οἰκόντας ἐμ Μ[άλωι καὶ]
^{vv}[τὰ] χρήματα τὰ Μα[λίων· κα-]
^{vv}[τὰ τ'] αὐτὰ δὲ καὶ τὸ[ς πλέον-]
^{vv}[τας?] ἐς Μάλον καὶ τὸ[ς οἰκόν-]
 5 [τας] ἐμ Πολυρῆνι καὶ τὰ [χρή-]
 ματα τὰ Πολυρηνίων κ[αὶ τὰ]
 τῶν οἰκούντων ἐμ Π[ολυρῆ-]
 νι· καὶ εἶμεν [γὰς κ]αὶ οἰκ[ίας]
 [ἔγκτασιν? -----]:

Z. 1–2: GUARDUCCI; Z. 2–3: [κατὰ τ'] CHANIOTIS.

Z. 3–4: CHANIOTIS; Z. 4–5: τὸ[ς οἰκόντας] GUARDUCCI.

Z. 5–7: GUARDUCCI.

Z. 8: CHANIOTIS; GUARDUCCI liest am Ende . . . AIOIY . . .

Wie man längst erkannt hat, schützt dieser Vertrag Leben und Besitz der Bürger der beiden Vertragspartner sowie der dort niedergelassenen Nichtbürger.⁴⁵ Vielleicht stand in der letzten Zeile das Vorrecht der Enktesis, das in den kretischen Staatsverträgen immer im Rahmen von Isopolitievereinbarungen verliehen wird.⁴⁶ Obwohl keine direkte Übereinstimmung in der Ausdrucksweise der beiden Texte besteht, ist ihre inhaltliche Verwandtschaft evident. Auch der neue Text aus Ostkreta betrifft die Verleihung gewisser Vorrechte und Garantien an die Melier. Der Ausdruck κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν findet sich in den kretischen Staatsverträgen bzw. in den kretischen Volksbeschlüssen im Zusammenhang mit: a) der Verpflichtung, Hilfe zu leisten (βοηθεῖν κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν);⁴⁷ b) mit der sicheren Benutzung der Wege im Lande und auf See (ἀσφάλεια καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν),⁴⁸ und c) mit der Befreiung von

⁴⁵ GUARDUCCI, I. Cret. II S. 243; SCHMITT, Staatsverträge III S. 381; BRULÉ a. O. (Anm. 12) 72; A. PETROPOULOU, Beiträge zur Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte Kretas in hellenistischer Zeit, 1985, 35, 242 Anm. 447.

⁴⁶ Hierapytna-Magnesia am Mäander: I. Cret. III,iii 3 C 8 (frühes 2. Jh.); Hierapytna-Priansos: I. Cret. III,iii 4 Z. 14 (frühes 2. Jh.); Arkades-Teos: I. Cret. I,v 53 Z. 37 (Mitte des 2. Jh.s); Eleutherna-Lato: I. Cret. I,xvi 17 = SEG 13, 463 Z. 11–12 (2. Jh.); Lato-Olus: I. Cret. I,xvi 5 Z. 11 (122/21 v. Chr.); Hierapytna-Lato: SEG 26, 1049 Z. 12 (111/10 v. Chr.); vgl. W. GAWANTKA, Isopolitie. Ein Beitrag zur Geschichte der zwischenstaatlichen Beziehungen in der griechischen Antike, 1975, 34 mit Anm. 71.

⁴⁷ Z. B. I. Cret. I,xvi 17 Z. 16–17 (Lato-Eleutherna); I. Cret. IV 174 Z. 14–16 (Gortyn-Hierapytna-Priansos); SEG 26, 1049 Z. 7 (Hierapytna-Lato).

⁴⁸ I. Cret. II,xxiii 3* Z. 12–13 (Polyrrhenia-Teos).

Zöllen bei der Ein- und Ausfuhr von Gütern bzw. bei der Benutzung von Häfen (ἀτέλεια εἰσάγωσι καὶ ἔξαγωσι καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν εἰρήνᾳ ἀσυλί καὶ ἀσπονδί, vgl. ἀτέλειαν πάντων καὶ ἐσπλουν καὶ ἔκπλουν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνας ἀσυλεὶ καὶ ἀσπονδεὶ καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν).⁴⁹ Der Ausdruck ἐν πολέμῳ καὶ ἐν εἰρήναι begegnet ebenfalls im Kontext der Verleihung von Privilegien wie Abgabenfreiheit (ἀτέλεια εἰσάγωσι καὶ ἔξαγωσι καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν εἰρήνᾳ ἀσυλί καὶ ἀσπονδί),⁵⁰ Verkehrssicherheit (ἀσφάλεια πολέμῳ καὶ εἰρήνας καὶ καταπλέοντι καὶ ἔκπλέοντι)⁵¹ und Benutzung der Häfen ([ε]ἰσπλουν καὶ ἐκ[π]λουν καὶ πολέμῳ καὶ εἰρήνας).⁵² Wie der parallele Vertrag aus Polyrrhenia zeigt, garantierte auch die anonyme Stadt Ostkretas die Sicherheit der Reisenden aus der Partnerstadt. Da die Ausdrücke [καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν (Z. 12) und [καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν εἰρήναι (Z. 14) offenbar durch eine erneute Nennung der Melier getrennt werden, gehören sie zu zwei verschiedenen Privilegien, wahrscheinlich zur ἀτέλεια (Z. 12) bzw. ἀσφάλεια (Z. 14).⁵³

Die Silbe -θεν in Z. 15, die im Prinzip zum Wort οὐθέν/οὐθένα (= οὐδέν/οὐδένα) gehören oder als Endung eines Verbums verstanden werden könnte (ἐτιμᾶθεν, ἐπεμελῆθεν usw.),⁵⁴ gehört wohl in diesem Zusammenhang zu einem Ortsadverbium. In den kretischen Staatsverträgen kommen solche Ortsadverbien im Zusammenhang mit Bestimmungen über die Ein- und Ausfuhr von Gütern (z. B. ἔξαγωγὰ Λάππαθεν bzw. Γορτύναθεν)⁵⁵ oder in Rechtshilfeverträgen vor, wenn den Bürgern des kretischen Vertragspartners untersagt wird, dem auswärtigen Vertragspartner Unrecht zu tun (z. B. καὶ εἴ τινες καὶ τῶν ὀρμομένων Λατόθεν ἀδικήσωντι τινὰ Τήιον ή κοινᾶι ή ἰδίαι).⁵⁶ Etwas Ähnliches hat wohl auch in unserem Dekret gestanden.

Schließlich ist in Z. 10 die ἔδοξε-Formel zu ergänzen. In den kretischen Inschriften lautet sie in der Regel ἔδοξεν bzw. ἔFαδε ---ων τοῖς κόσμοις καὶ ταῖ

⁴⁹ I. Cret. II,iii 9 (Aptera); I. Cret. I,xxii 4 C 50–56 (Olus); vgl. SEG 23, 549 Z. 7–9 (Olus); I. Cret. I,viii 10 Z. 16–19 (Knosos).

⁵⁰ I. Cret. II,iii 9 (Aptera).

⁵¹ I. Cret. I,viii 12 Z. 36–37 (Knosos); vgl. I. Cret. II,iii 4 C 11–12 (Aptera).

⁵² I. Cret. I,xxii 4 B 12–15; cf. ebd. 28–31. 55–60 (Olus); I. Cret. I,viii 10 Z. 16–19 (Knosos); I. Cret. III,vi 8 Z. 3–5 (Praisos).

⁵³ Vgl. IG VII 213 ἀτέλειαν καὶ κατὰ γᾶν καὶ [κατὰ θάλατταν [ἐν εἰράνᾳ καὶ ἐν π]ο[λέμῳ] (Aigosthena, hell. Zeit); I. Cret. II,iii 3 C 11–12: ἀσυλίαν καὶ ἀτέλειαν καὶ ἀσφάλειαν καὶ π[ο]λέμῳ καὶ εἰρήνας καὶ ἐν πόλι καὶ ἐν τοῖς λιμένοις (Ehrendekret von Aptera für Attalos I. oder II.); SGDI 1172 Z. 23–25 ἡμεν δὲ καὶ ἀσφάλειαν καὶ πολέμῳ καὶ εἰρήνας... καὶ ἀτέλειαν (Olympia, hell. Zeit). 1339 Z. 11–12 ἀτέλειαν καὶ ἐντέλειαν καὶ ἀσφάλειαν καὶ πολέμῳ καὶ εἰρήνας (Epirus, 2. Jh.).

⁵⁴ Zu diesen Formen s. M. BILE, Le dialecte crétois, 1988, 221 f.

⁵⁵ I. Cret. IV 186 B 15–16.

⁵⁶ I. Cret. I,xvi 15* Z. 27–28 (Lato-Teos); vgl. I. Cret. I,viii 8 Z. 4–5 (Knosos-Milet).

πόλει. Für diese ausführliche Formulierung scheint jedoch hier der Platz nicht zu reichen. In Olus aber begegnet oft die kurze Formel ἔδοξεν Ὁλοντίων ταῖ πόλει,⁵⁷ die vielleicht auch hier zu ergänzen ist und einen Hinweis auf die mögliche Herkunft der Inschrift gibt. Der Text dürfte also etwa folgendermaßen gelautet haben:

10 [Ἔδοξεν ----- ων ταῖ π]όλει· ἥμεν Μα-
[λίοις τε καὶ τοῖς οἰκοῦσι?]γ ἐν Μάλωι ἀ-
[τέλειαν καὶ κατὰ γᾶν καὶ κ]ατὰ θάλασσαν·
[ὑπάρχεν δὲ καὶ ἀσφάλειαν] τοῖς Μαλ[ί-]
[οις καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἔ]γ εἰρήναι· ε[ι]
15 [τινές κα τῶν ὁμιομένων ---]θεν ἀδ[ι-]
[κήσωντι τοὺς Μαλίους ἢ το]ὺς οἰκ-
[οῦντας ἐν Μάλωι -----]

Z. 14: Am Ende würde man eher α[ι] erwarten; ει begegnet jedoch häufig in den kretischen Dialektinschriften, auch schon im frühen 3. Jh.⁵⁸

Außer diesen zwei Verträgen ist sonst nichts über die Beziehungen zwischen Melos und Kreta bekannt. Auch ist kein anderer Staatsvertrag von Melos überliefert.

Die Herkunft der Inschrift wird wohl ein Rätsel bleiben. In Frage kommen eigentlich nur Lato und Olus. Für eine Zuweisung an Lato würde die Onomastik sprechen: Der Name Thiodotos ist in Lato für einen Grammateus des Kollegiums der Kosmoi im späten 2. Jh. belegt (s. o. Anm. 38); auch die Gewohnheit, alle Mitglieder des Kosmenkollegiums zu nennen (allerdings nur in Weih- oder Bauinschriften), charakterisiert durchaus die Inschriften dieser Stadt.⁵⁹ Aber auch für Olus sprechen gewichtige Argumente, nämlich die Verbindung der Beamen-namen mit καὶ sowie die für diese Stadt charakteristische kurze Formel ἔδοξεν ταῖ πόλει. Unter diesen Umständen ist jedoch eine Entscheidung nicht möglich.

3. Vertrag zwischen Olus und Lyttos (spätes 2. Jh.) (Abb. 3–4, Taf. 4 a–b)

Fragment aus graublauem Kalkstein mit Inschriften auf der einen breiten Hauptseite (A, Abb. 3, Taf. 4 b) sowie auf der linken Seite (B, Abb. 4, Taf. 4 a); abgebrochen auf allen Seiten bis auf den linken Rand der Seite A (= rechter Rand der

⁵⁷ I. Cret. I,xxii 4 II. VII; SEG 23, 548. 549. Vgl. [ἔ]θασε τ[αῖ] πόλι] in Gortyn (I. Cret. IV 162), [δεδόχθαι ταῖ πόλι] in Knosos (I. Cret. I,viii 9 Z. 8) und ξαδε ταῖς πόλιθι in einem gemeinsamen Beschuß von Gortyn und Phaistos (I. Cret. IV 165).

⁵⁸ Z. B. Staatsverträge III 468 Z. 9. 12 (ca. 278/250 v. Chr.); Staatsverträge III 553 B 8 (frühes 3. Jh.); I. Cret. I,ix 1 Z. 70. 75 (vor 221 v. Chr.).

⁵⁹ Z. B. I. Cret. I,xvi 21. 23. 25. 26. 29. 31. 32. 33. 34; I,xiv 2.

Seite B); die Oberfläche der Seite B ist sehr verwittert: Höhe (erh.) 12,7 cm, Breite (erh.) 19,8 cm (A) und 6,6 cm (B); Buchstabenhöhe 1–1,3 cm (A) bzw. 0,7–1 cm (B). Der Stein kam 1937 in der Nähe einer frühchristlichen Basilika in Olus ans Tageslicht und ist 1969 von H. VAN EFFENTERRE und M. BOUGRAT mit Photos und knappem Kommentar veröffentlicht worden.⁶⁰ Er befindet sich heute in der Archäologischen Sammlung von Neapolis (ohne Inv.-Nr.), wo ich ihn am 29. 8. 1989 studiert und einen Abklatsch angefertigt habe.

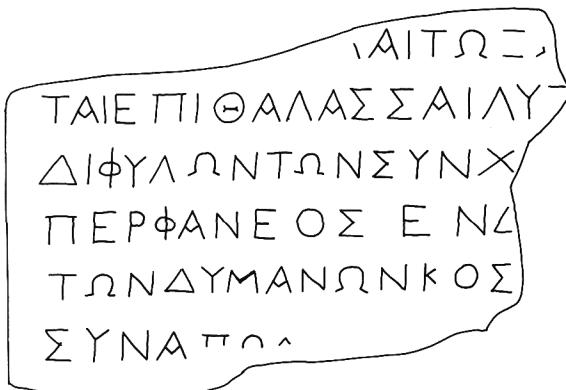


Abb. 3



Abb. 4

A
 [Ἄγαθαι τύχαι· ἐν μὲν ταῖς ἄνω Λύτ-]
 [τοι ἐπὶ τῶν ----- ων κοσμιόντων τῶν]
 [σὺν -----]δαι τῷ Ζῷ[----, ἐν δὲ]
 ταῖς ἐπὶ θαλάσσαι Λύτ[τοι ἐπὶ τῶν]
 5 Διφύλων τῶν σὺν Χ[----- τῷ 'Υ-]
 περφάνεος, ἐν δ[ὲ Βολόεντι ἐπὶ]
 τῶν Δυμάνων κοσ[μιόντων τῶν]
 σὺν Ἀπόλ[λοδώρῳ? τῷ -----]

Alle Ergänzungen stammen von H. VAN EFFENTERRE und M. BOUGRAT.

Z. 3:]αι τῷ Ζῷ[--- VAN EFFENTERRE – BOUGRAT. Am Anfang ist noch eine schräge Haste nach links sichtbar, also ein Δ oder Λ. Vom Z sind jetzt nur die zwei waagerechten Haste sichtbar, vom Ω die linke Schräghaste.

Z. 6: Die Beamten der zwei Vertragspartner werden durch leeren Raum von etwa einem Buchstaben getrennt.

Z. 7: VAN EFFENTERRE – BOUGRAT haben noch Reste des Μ am Ende gesehen.

⁶⁰ Kretika Chronika 21, 1969, 32 f. Anm. 36; vgl. Bull. Épigr. 1970, 464; V. KONTORINI, Inscriptions inédites relatives à l'histoire et aux cultes de Rhodes au IIe et au Ier s. av. J.-C., 1983, 40, 41 Anm. 132.

Z. 8: Von den drei letzten Buchstaben sind nur Reste oben erhalten. VAN EFFENTERRE – BOUGRAT lasen 'Απολ[λο]δῷ[ρω].

B

[-----]ΔHM[. .]
 [-----]ENANT[. .]
 [----- τ]ὰν χώρ[αν]
 [-----]ΠΟΥΡΦΙ[. .]
 5 [-----]ENOIOΙΣΟ
 [---- δ]ύναμιν
 [-----] μὲν τὸς
 [-----]AMI
 [-----] . . [. .]

Die Lesungen und Ergänzungen der Z. 2, 3, 6 und 7 stammen von VAN EFFENTERRE – BOUGRAT.

Z. 1: [--- ἐπει?]δὴ Μι[λήσιοι?] VAN EFFENTERRE – BOUGRAT. Vom Δ ist die rechte Hälfte erhalten; der Buchstabe nach dem M weist eine Rundung auf und ist wahrscheinlich ein Ο.

Z. 2: ἐναντ. . VAN EFFENTERRE – BOUGRAT; möglich auch [ὑπ]εναντ-.

Z. 5: ἐν οἴοις ο- VAN EFFENTERRE – BOUGRAT.

Z. 8: ἐδαμιό[ργιον οἴδε] oder ἐδαμιό[ργεε ὁ δεῖνα] VAN EFFENTERRE – BOUGRAT.

Z. 9: [---]ET[---] VAN EFFENTERRE – BOUGRAT. Sichtbar sind jetzt nur zwei waagerechte Hasten.

Da die *editio princeps* dieser Inschrift in einer nicht leicht zugänglichen Zeitschrift erschien und der Kommentar recht knapp gehalten wurde, ist an dieser Stelle eine Besprechung angebracht, die mit der Frage beginnen soll, ob wir es mit einem oder mit zwei Dokumenten zu tun haben. H. VAN EFFENTERRE und M. BOUGRAT halten, ohne nähere Diskussion der Frage, die zwei Texte für zwei verschiedene Dokumente. In der Tat, obwohl die Inschriften beider Seiten ähnliche Schrift aufweisen (etwa aus dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr.),⁶¹ gehören sie nicht unbedingt zur selben Urkunde. Nur wenn unser Stein eine freistehende Stele war – was sich nicht entscheiden lässt, weil die Tiefe des Steins nicht bekannt ist –, könnte man sich vorstellen, daß sich der auf Seite A beginnende Text auf drei (oder auf alle vier) Seiten verteilte. Nachdem nämlich der Steinmetz die eine breite Seite benutzt hatte, könnte er etwa auf der zweiten breiten Seite fortgefahren sein und dann schließlich auch die Schmalseiten verwendet haben; oder aber er beschriftete die restlichen Seiten nacheinander im

⁶¹ Die Buchstaben haben kleine Apices. Charakteristische Formen: Α mit geknickter Mittelhaste, Θ mit nicht bis an die Peripherie des Kreises reichendem horizontalen Querstrich, Π mit gleich großen senkrechten Hasten, Φ mit einer in die Breite gezogenen Ellipse um die Mitte der senkrechten Haste, Ω in der Form eines im unteren Fünftel der Peripherie offenen Kreises, der über zwei kurzen horizontalen Hasten liegt. Vgl. z. B. I. Cret. I, xiv 2; xvi 5. 17. 18. 26.

Uhrzeigersinn.⁶² Wenn dagegen der Stein ein auf zwei Seiten beschrifteter Eckquader einer Mauer war, sind die Texte A und B zu trennen. Denn der Text, der auf Seite A beginnt, kann sich in keinem Fall auf einer anderen, links befindlichen Wand fortsetzen. Allein aus der Tatsache, daß die Buchstaben der Seite B etwas kleiner sind als jene der Seite A, kann man allerdings nicht schließen, daß die zwei Texte nicht zusammengehören. Eine Entscheidung zwischen den zwei Möglichkeiten ist allein aus dem Inhalt des Textes zu erwarten.

Der Text A ist ein Vertrag zwischen Olus und Lyttos, das etwa seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. aus zwei Teilgemeinden bestand, Lyttos (ἄνω πόλις) und Chersonesos (κάτω πόλις, πόλις ἡ ἐπὶ θαλάσσαι).⁶³ Ein weiterer Bündnis- und Isopolitievertrag zwischen Lyttos und Olus wurde 111/10 abgeschlossen,⁶⁴ im Rahmen der Wiederherstellung des Friedens in Ostkreta nach einer Reihe von Kriegen zwischen Lato und Olus bzw. Hierapytna und Itanos.⁶⁵ H. VAN EFFENTERRE und M. BOU GRAT vermuten, daß der Text A diesem Ereignis zeitlich nahesteht und vielleicht zusätzliche Bestimmungen enthielt. Diese Vermutung läßt sich nicht bestätigen, hat jedoch einiges für sich, denn auch der in dieselbe Zeit fallende Vertrag zwischen Lato und Olus war durch einen supplementären Vertrag ergänzt worden.⁶⁶ Die Beamten im Text A waren auf jeden Fall bisher unbekannt, obwohl die Namen Hyperphanes und Apollodoros bereits in Lyttos bzw. Olus bezeugt waren.⁶⁷

Möglich ist allerdings auch, daß dieser Vertrag aus der Zeit vor dem Frieden von 111/10 stammt, vielleicht sogar aus der Zeit der schweren Kriege zwischen den ostkretischen Städten. Zwischen 121 und 111 v. Chr. fanden sich die wichtigsten Städte Ostkretas in eine Reihe von Auseinandersetzungen verwickelt, die in der Regel auf Gebietsansprüche zurückgingen. Gortyn kämpfte gegen Knosos, Lato (knosischer Verbündeter) gegen Olus und Hierapytna (Verbündeter von Gortyn) gegen Itanos. Die Haltung von Lyttos in diesen Kriegen ist nicht bekannt; einiges spricht jedoch dafür, daß dieser Erbfeind der Knosier das Lager der Gortynier unterstützte, also Olus und Hierapytna. Bereits im frühen 2. Jh.

⁶² Vgl. z. B. die Anordnung des Textes auf der Stele mit dem Vertrag zwischen Eleutherna und der Gemeinde der Artemitai (I. Cret. II, xii 22) oder die Inschrift mit dem Tyrannisgesetz von Ilion (I. Ilion 25).

⁶³ BRULÉ a. O. (Anm. 12) 152 (mit den einschlägigen Quellen); PETROPOULOU a. O. (Anm. 45) 133.

⁶⁴ I. Cret. I, xviii 9; KONTORINI a. O. (Anm. 60) 29–37 (Fragment einer Kopie aus Rhodos) = SEG 33, 638.

⁶⁵ Dazu s. jetzt KONTORINI a. O. 37–42; M. BALDWIN BOWSKY, *Hesperia* 58, 1989, 338–341.

⁶⁶ I. Cret. I, xvi 5 Z. 84–100 (121/20); zur Datierung s. H. VAN EFFENTERRE, *REA* 44, 1942, 44.

⁶⁷ VAN EFFENTERRE – BOU GRAT a. O. (Anm. 60) 33 Anm. 36. Hyperphanes: I. Cret. I, xviii 112 (Lyttos); Apollodoros: I. Cret. I, xxii 19 (Olus).

war Lyttos mit Gortyn verbündet;⁶⁸ beim häufigen Wechsel der Koalitionen, welcher die ganze hellenistische Geschichte Kretas charakterisiert, kann jedoch die Freundschaft zwischen Gortyn und Lyttos zu Beginn des 2. Jahrhunderts nichts über die Außenpolitik von Lyttos am Ende desselben Jahrhunderts aussagen; denn noch vor der Mitte des Jahrhunderts schickten sowohl die Knosier als auch die zwei Städte von Lyttos (ἄνω und κάτω πόλις) Schiedsrichter nach Malla; da Knosos und Lyttos in demselben Dekret von Malla nebeneinander als Retter der Stadt geehrt werden, waren sie wohl um diese Zeit nicht verfeindet.⁶⁹ Aussagekräftiger ist allerdings ein Zeugnis aus dem späten 2. Jh.: In einem Vertrag zwischen Hierapytna und Lato unmittelbar nach dem Frieden von 111/10 wird auf eine frühere Grenzziehung zwischen Lato und Lyttos Bezug genommen;⁷⁰ diese, zeitlich nicht näher zu bestimmende Grenzziehung muß, ähnlich wie die zahlreichen anderen hellenistischen Grenzziehungen Kretas, auf eine Auseinandersetzung oder einen Krieg zwischen Lyttos und Lato zurückgehen. Die Vermutung, daß Lyttos das Lager von Gortyn-Olus-Hierapytna gegen das Bündnis von Knossos-Lato-Itanos unterstützte, findet eine Bestätigung in einer anderen Stelle des selben Staatsvertrags zwischen Hierapytna und Lato. Weiter unten (Z. 68) ist nämlich von einem bestehenden Bündnis zwischen Lyttos und Hierapytna die Rede: ἐ[μμε]ν[όν]των Λατίων ἐν ταὶ Λυττίων καὶ Ἰαραπτνίων φιλίαι καὶ συμμαχίαι.⁷¹ Wenn nun Lyttos und Lato vor 111/10 verfeindet waren und Lyttos mit einem Mitglied des gortynischen Lagers, Hierapytna, verbündet war, ist ein Bündnisvertrag zwischen Olus, dem traditionellen Feind der Latier, und Lyttos in der Zeit der großen Auseinandersetzungen in Ostkreta (121–111 v. Chr.) umso wahrscheinlicher. Vorliegende Inschrift könnte dann ein Fragment dieses Vertrages sein.

Auch das Fragment B läßt sich gut als Teil desselben Vertragstextes verstehen. H. VAN EFFENTERRE und M. BOUGRAT neigen zurückhaltend dazu, in diesem Text eine Urkunde von Olus zu sehen, die die Tätigkeit milesischer Horothetai betrifft;⁷² aus einer anderen Inschrift derselben Zeit (111) weiß man nämlich, daß eine Kommission aus Milet die Grenze zwischen Lato und Olus gezogen hat.⁷³

⁶⁸ Polyb. 22, 15, 1 für das Jahr 189 v. Chr.

⁶⁹ I. Cret. I, xix 3 A.

⁷⁰ SEG 26, 1049 Z. 60–62.

⁷¹ Y. GARLAN, BCH 100, 1976, 304 liest statt Λυττίων Γ[ορ]τν[η]γίων; vgl. SEG 26, 1049 Z. 68. H. VAN EFFENTERRE in: Symposium 1982 (1989) 8 bestätigt aber die Lesung Λυττίων. Vgl. auch I. Cret. I, xvi 5 Z. 47–50: Dieser Vertrag zwischen Lato und Olus (nach einem Krieg, 122/21 v. Chr.) sollte nicht nur bei den beiden Vertragspartnern aufgezeichnet werden, sondern auch in Knosos und Lyttos; da nun Knosos sicher mit Lato verbündet war, liegt es nahe, in Lyttos den Verbündeten der Olunter zu sehen.

⁷² A. O. (Anm. 60) 33 Anm. 36: «On est donc évidemment tenté de voir dans ce texte un document officiel d'Olonte relatif aux arpenteurs Milésiens (l. 1) venus délimiter le territoire contesté (l. 3).»

⁷³ Ebenda 28–30.

In Z. 8 hätten dann, in der Datierungsformel, die Damiurgen von Olus gestanden. Doch abgesehen davon, daß am Ende der Z. 1 kein I, sondern ein runder Buchstabe stand und daher das Ethnikon der Milesier nicht ergänzt werden kann, weist die 4. Zeile in eine ganz andere Richtung. In den Buchstaben ΠΟΥΡΦΙ kann kaum etwas anderes stecken als das Wort οὐρήια = φρούρια.⁷⁴ Es ist wohl ἐ]π' οὐρήια zu ergänzen, wahrscheinlich abhängig vom Satz καὶ εἴ τις καὶ ἦτι bzw. στρατεύηται ἐπί ... Wir haben es also mit einer in den kretischen Bündnisverträgen häufigen Formel zu tun, die zum Ausdruck bringt, daß, wenn der eine Vertragspartner angegriffen wird und sein Land, seine Stadt, seine Grenzfestungen, seine Häfen und seine Inseln von einem Feind bedroht oder besetzt werden, der andere Vertragspartner mit dem bestmöglichen Einsatz zur Hilfe eilen soll.⁷⁵ Die Wortreste im Fragment B passen sehr wohl zu dieser Deutung: etwa [εἴ τις καὶ ἐπὶ τὰν πόλιν ἦ] τὰν χώραν [ἦτι bzw. στρατεύηται τὰν Βολοεντίων bzw. τὰν Λυττίων ἦ ἐ]π' οὐρήι[α e. g. ἦ ἐπὶ λιμένας usw. Das Wort δύναμιν in Z. 6 gehört ferner sicher zur Formel βοαθεῖν κατὰ δύναμιν.⁷⁶ Alles in allem verrät dieser Abschnitt eindeutig den Charakter des Vertrages: Es ist ein Bündnisvertrag mit Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffs. Was vor diesem Abschnitt wohl gestanden hat, darüber kann man nur spekulieren. Steckt etwa in Z. 1 das Wort δημόσιος (als Koine-Form in einem späten Dialekttext, vgl. z. B. ἔγκτησιν δημο[σίων καὶ ιδίων πάντων] im Bündnisvertrag zwischen Eleutherna und Lato⁷⁷ gleichfalls aus dem späten 2. Jh.)? Wenn in Z. 2 eine Form von ἐναντίος bzw. ὑπεναντίος zu lesen ist, gibt es zwei Deutungsmöglichkeiten: 1) Es ist von der Verpflichtung die Rede, keinen Vertrag abzuschließen, dessen Bestimmungen den Vereinbarungen dieses Vertrages zuwiderlaufen; vgl. etwa den Vertrag zwischen Eleutherna und Antigonos Doson

⁷⁴ Vgl. I. Cret. I,ix 1 B 52: οὐρεῖα. Zur Orthographie (-ειος = -ηιος) s. BILE a. O. (Anm. 54) 165 f.

⁷⁵ Einige Beispiele: καὶ εἴ τις καὶ ἐπὶ πόλιν ἦ χώραν στρατεύηται τὰν Ῥοδίων ἦ τοὺς νόμους ἢ τὰς ποθόδους ἢ τὸν καθεστακίαν δαμοκρατίαν καταλύῃ, βοηθεῖν Ιεραπυτνίους Ῥοδίους παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν (Staatsverträge III 551 Z. 12–15, Vertrag zwischen Rhodos und Hierapytna, um 200 v. Chr.; vgl. Staatsverträge III 552 Z. 28–30, Vertrag zwischen Olus und Rhodos); κ' αἱ τις κ' ἐμβά[λλη] ἐς τὰν τῶν Ιαραπυτνίων χώρα]ν [ἢ ἀπ]οτάμνηται χώρας τᾶς Ὀλοντίων [ἀπροφασίστως βοαθησῆν τὸς Λατίο]ς κατὰ γῆν καὶ καὶ [τὰ 9ά]λασσαν κατ[ὰ τὸ δυνατόν] (SEG 26, 1049 Z. 5–8, Vertrag zwischen Hierapytna und Lato, 111/10); καὶ εἴ τις καὶ ἐς τὰν [τῶν Ὀλοντίων χώραν ἐμβάλλῃ ἢ ἀποτάμνηται χώρας τᾶς Ὀλοντίων ἢ φρά]ζια ἢ νάσος καταλαμ[βάνηται ἢ λιμένας Ὀλοντίων, βοαθησῆν τὸς Λατίος ἀπροφασίστως] παντὶ σθένει καὶ κατὰ [τὸ δυνατὸν τοῖς Ὀλοντίοις πολεμίοντας ἀπὸ χώρας] (I. Cret. I,xvi 5 Z. 8–10; vgl. Z. 4–7, Vertrag zwischen Olus und Lato, 122/21; vgl. auch I. Cret. I,xvi 17 Z. 14–20, Vertrag zwischen Eleutherna und Lato, vielleicht aus der Zeit um 111/10).

⁷⁶ Vgl. z. B. Staatsverträge III 585 Z. 7–8 (Vertrag zwischen Axos und den Ätolern, spätes 3. Jh.); I. Cret. I,xix 3 B 7 (Vertrag zwischen Malla und einer anonymen Stadt, spätes 2. Jh.).

⁷⁷ I. Cret. I,xvi 17 = SEG 13, 463 Z. 11–12.

(ca. 227–224): μὴ ἔξεῖναι δὲ ἐτέρων συμμαχίαν ποιεῖσθαι ἐναντίαν ... μηδὲ βασιλέα Ἀντίγονον ... ἐναντίαν συμμαχίαν ποιεῖσθαι ...];⁷⁸ oder 2) das Wort ἐναντίος wird im Sinne von πολέμιος (Feind) verwendet⁷⁹ und ist mit der Beistandsklausel in Verbindung zu bringen.

*4. Bündnisvertrag zwischen Chersonesos und Rhodos
(I. Cret. I, vii 1, 3./2. Jb.)*

Fragment einer in Kutulufari gefundenen und im Museum Herakleion aufbewahrten Stele mit den Resten eines Vertrages zwischen Chersonesos und einer anonymen Stadt. Erhalten ist die untere linke Ecke der Stele, die ein Kymation trägt, auf dem die letzte Zeile steht. Der Text ist in das Corpus von M. GUARDUCCI aufgenommen und unabhängig davon von Sp. MARINATOS veröffentlicht worden.⁸⁰ Die zwei Editionen lauten wie folgt:

GUARDUCCI

 [παρ]ε[ν]ρέσει μ[ηδεμι]ᾶι --
 ἑσθων μηθείς Χ[--]
 ιων παρευρέσει μ[ηδεμι]ᾶι --
 5 ἑσθω τοῖς (έ)πιτιμίοις --
 [Χ]ερσονασίων πόλιν ἑσ[--]
 -- η...οι πρώτας δὲ ε[--]

2 Χ[ερσονασίων?], GUARDUCCI.

MARINATOS

.....εν.....
 [παρ]ευρέσει...[δικαζ-?]
 ἑσθων μηθείς Χ[ερσονασίων ..
 σ]ίων παρευρέσει [μηδεμι]ᾶ?
 εσθω τοῖς πιτιμίοις ...
 [Χ]ερσονασίων πόλιν ἑσ ...
η οι πρό τασδε ε ..

M. GUARDUCCI, die die Inschrift in das 2. Jh. datierte, erkannte in dem Text das Fragment eines Vertrages, während Sp. MARINATOS an ein Dokument über Rechtsprechung dachte. Ein Vergleich mit dem Text des Bündnisvertrages zwischen Rhodos und Hierapytna (um 200 v. Chr.) zeigt, daß wir es mit identischen Bestimmungen zu tun haben. Der Text lautet:⁸¹

ἄλλωι δὲ κατὰ Ἄρδιων ξενολόγιον μηθενὶ⁸²
 45 διδόντων παρευρέσει μηδεμιᾶι, μηδὲ στρατευέσθω Τεραπυτνίων

⁷⁸ Staatsverträge III 501 Z. 3. 5–7. Vgl. die Formel μηδὲν ὑπεναντίον/ἐναντίον τῇ συνθήκῃ/συμμαχίᾳ ποιεῖν/πράσσειν: Staatsverträge III 403 Z. 15–16. 446 Z. 148–149. 481 Z. 33. 502 Z. 10–16; Syll³ 633 Z. 35.

⁷⁹ Vgl. z. B. Hdt. 7, 225; Thuc. 4, 64; Syll³ 409 Z. 3 (ἐν τεῖ τῶν ἐναντίων συμμαχίᾳ[ι]); 569 Z. 14; 570 Z. 3; Staatsverträge III 481 Z. 40. Vgl. ὑπεναντίος in diesem Sinn: Syll³ 454 Z. 17–18. 700 Z. 17; Staatsverträge III 481 Z. 27–28 (οὐδὲ ὅπλα [ὑπενα]ντία θήσομαι). 61 (Vertrag zwischen Eumenes I. und Söldnertruppen, ca. 263/241 v. Chr.).

⁸⁰ I. Cret. I, vii 1; Sp. MARINATOS, Arch. Deltion 15, 1933/35, Parartema S. 74 Nr. 6, S. 75 Abb. 38 (Photo und Faksimile).

⁸¹ Staatsverträge III 551 Z. 44–48.

μηθεὶς κατὰ Ἄρδιων παρευρέσει μηδεμιᾷ, ἢ ἔνοχος ἐστω τοῖς ἐπιτιμίοις καθάπερ εἰ ἐπὶ τὰν Ἱεραπυνίων πόλιν ἐστρατεύετο, χωρὶς ἢ ὅσοι πρὸ τᾶσδε τὰς συνθήκας ἔξεστρατεύκαντι κτλ.

So kann man den Text von Chersonesos folgendermaßen ergänzen:

[----- ἄλλαι δὲ κατὰ]
 [Ἄρδιων ἔ]ν[ολόγιον μηθενὶ διδόντων]
 [παρευρέσει μ[ηδεμιᾷ, μηδὲ στρατευ-]
 ἐσθω[ν] μηθεὶς Χ[ερσονασίων κατὰ Ἄρδ-]
 ιων παρευρέσει μ[ηδεμιᾷ, ἢ ἐνεχ-]
 5 ἐσθω τοῖς πιτιμίοις [καθάπερ εἰ ἐπὶ τὰν]
 [Χ]ερσονασίων πόλιν ἐσ[τρατεύετο χω-]
 [ρις] ἢ [όσοι πρὸ τᾶσδε τ[ὰς συνθήκας]
 [ἔξεστρατεύκαντι κτλ.]

4–5 Vgl. Demosth. 51, 11: τοῖς ἐσχάτοις ἐπιτιμίοις ἐνέξεται.

5 BILDE a. O. (Anm. 54) 148 nimmt die Form πιτιμίοις an, also mit Aphärese; sie führt nur noch ein kretisches Beispiel an.

Von diesem Bündnis zwischen Rhodos und Chersonesos sind also drei Bestimmungen erhalten: 1) Die Chersonesier verpflichten sich, keiner den Rhodier den feindlichen Macht ξενολόγιον, also die Möglichkeit zur Rekrutierung von Söldnern, einzuräumen;⁸² der Ausdruck παρευρέσει μηδεμιᾷ gehört zu einer in den kretischen Verträgen (und sonst) sehr gut belegten Kategorie von Formeln, die eine «sophistische» Auslegung des Vertrages ausschließen.⁸³ 2) Chersonesos verbietet seinen Bürgern, an Feldzügen gegen Rhodos, offenkundig als Söldner, teilzunehmen; sonst werden sie mit den für Verräter vorgesehenen Strafen bestraft.⁸⁴ 3) Eine Amnestie gilt für die Chersonesier, die vor Abschluß dieses Vertrages gegen die Rhodier gekämpft haben.⁸⁵

Die beiden anderen Verträge kretischer Städte mit Rhodos, der Vertrag mit Hierapytna und der Vertrag mit Olus, sind zu einem großen Teil identisch;⁸⁶ abgesehen von einzelnen Bestimmungen, die auf das spezifische Verhältnis zum Vertragspartner zurückzuführen sind, wurden sie also – und dies gilt vermutlich auch für den Vertrag zwischen Rhodos und Chersonesos – nach einem gemein-

⁸² Vgl. Staatsverträge III 502 Z. 13–14 (Vertrag zwischen Hierapytna und Antigonos Doson, ca. 227–224): μηδὲ ξενολόγια παρέ[χεν]; zu dieser Bestimmung s. PETROPOULOU a. O. (Anm. 45) 26.

⁸³ Dazu s. E. L. WHEELER, GRBS 25, 1984, 253–274, bes. 263–269.

⁸⁴ Dazu vgl. I. Magnesia 70 Z. 23–24 (Vertrag zwischen Magnesia am Mäander und einer unbekannten kretischen Stadt, spätes 3. Jh.); I. Cret. I, viii 9^o Z. 31–32 und IV 176^o Z. 37–38 (Beschlüsse von Knosos und Gortyn über eine Vermittlung Magnesias, frühes 2. Jh.).

⁸⁵ Vgl. den Vertrag zwischen Hierapytna und Antigonos Doson, o. Anm. 82.

⁸⁶ Staatsverträge III 551 und 552: Z. 2–9 Hierapytna = Z. 14–20 Olus; 10–15 Hierapytna = 25–30 Olus; 15–20 Hierapytna = 31–35 Olus; 22–24 Hierapytna = 35–37 Olus.

samen Muster abgefaßt, ein Verfahren, das man aus sehr vielen kretischen Verträgen kennt.⁸⁷ Daraus kann man schließen, daß der Bündnisvertrag zwischen Rhodos und Chersonesos über die erhaltenen Klauseln hinaus auch Bestimmungen über gegenseitige Hilfeleistung im Falle eines Krieges, Details über die Rekrutierung chersonesischer Söldner durch die Rhodier und die Verpflichtung von Chersonesos, Rhodos gegen die kretischen Seeräuber zu unterstützen, enthielt.⁸⁸

Der neue Vertrag wirft neues Licht auf die Strategie der Rhodier bei der Bekämpfung der kretischen Seeräuber um 200 v. Chr. (oder 204/3 nach P. BRULÉ), gegen Ende des «kretischen Krieges».⁸⁹ Aus dem Vertrag zwischen Rhodos und Hierapytna wußte man, daß die Rhodier zu dieser Zeit mit Knosos verbündet waren, denn ihre Verpflichtung, den Hierapytniern zu helfen, galt im Falle eines Krieges zwischen Knosos und Hierapytna nicht.⁹⁰ Die Haltung von Chersonesos in dieser Zeit ist nicht bekannt. Diese Stadt, der unmittelbare östliche Nachbar von Knosos, gehörte zur Gruppe der Städte, die den Rechtshilfevertrag zwischen Knosos und Milet (um 260 v. Chr.) unter denselben Bedingungen wie Knosos abschlossen, also wohl vermutlich mit Knosos befreundet waren.⁹¹ Andererseits aber war Chersonesos seit der Mitte des 2. Jahrhunderts Hafenstadt von Lyttos (s. o. Anm. 63), dem Erbfeind der Knosier; es ist also auch denkbar, daß die Rhodier, ähnlich wie bei ihrem Vertrag mit Hierapytna, unabhängig von ihrem Bündnis mit Knosos einzelne Feinde der Knosier (Hierapytna, vielleicht Chersonesos) für sich gewannen. Zu den Häfen an der Südküste Kretas (Hierapytna) und im Osten (Olus) kommt jetzt einer der wenigen günstigen Häfen der Nordküste hinzu, Chersonesos, wo die rhodischen Schiffe ungestört zur Rekrutierung von Söldnern und zur Bekämpfung der Seeräuber anlegen konnten. Diese Inschrift erlaubt uns nun, die Rolle dieses bedeutenden Hafens in einer Episode der hellenistischen Diplomatie kennenzulernen.

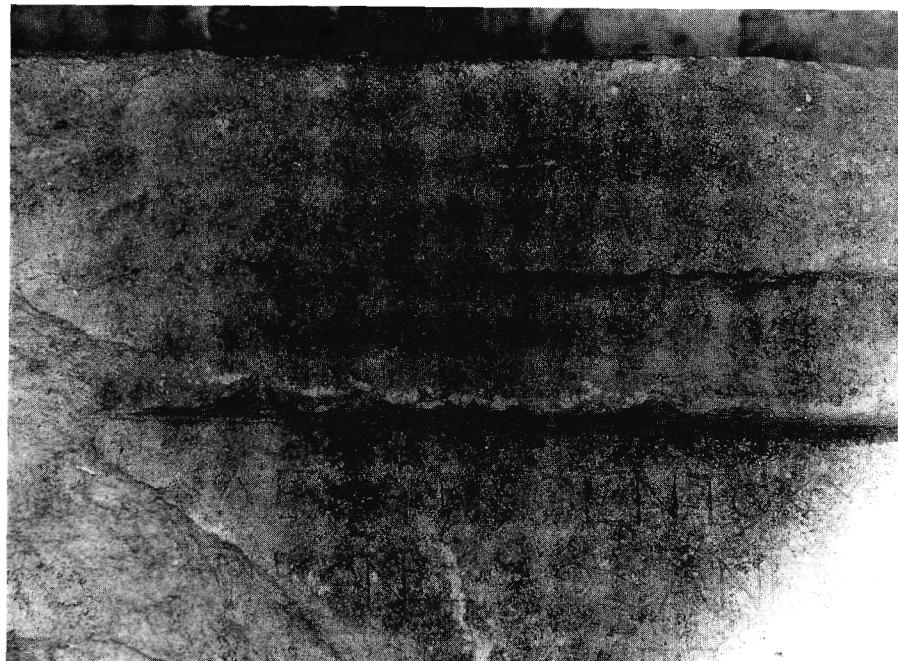
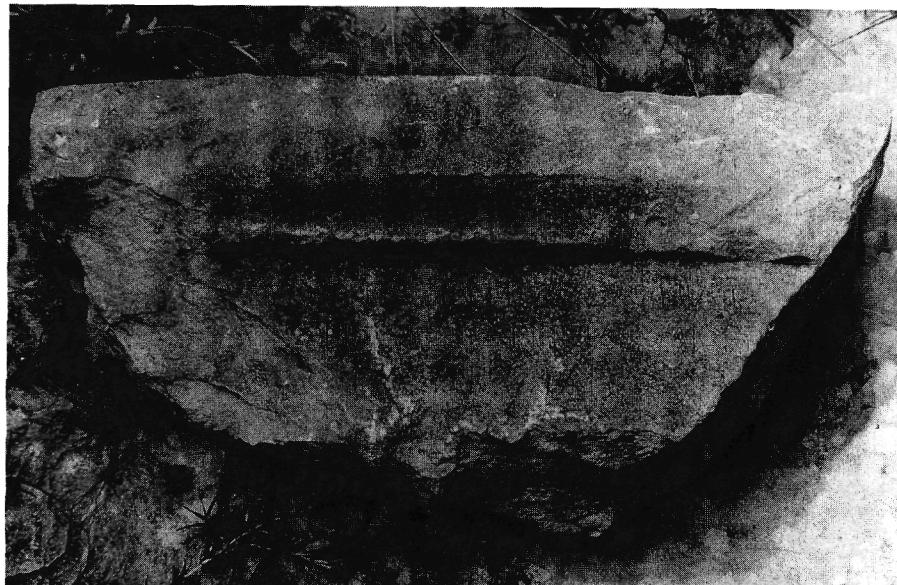
*Universität Heidelberg
Seminar für Alte Geschichte
Marstallhof 4
6900 Heidelberg*

⁸⁷ Viele Ähnlichkeiten miteinander weisen z. B. die Verträge des Antigonos Doson mit Hierapytna bzw. Eleutherna (Staatsverträge III 501, 502), die zwei Gruppen der Asyliedekrete kretischer Städte für Teos (I. Cret. I,iii 1*; v 52*; vi 1*; viii 8*; xiv 1*; xvi 2*. 15*. xxvii 1*; II, i 1*; iii 1*; v 17*; x 2*; xvi 3*; xxiii 3*; xxvi 1*; III, iii 2*; und I. Cret. I, v 53*; vi 2*; xix 2*; II, iii 2*; xv 2*; SGDI 5182), die Verträge zwischen den ostkretischen Städten aus den Jahren 122/21–111/10 v. Chr. (I. Cret. I, xvi 5; xviii 9; SEG 26, 1049) und die Verträge von Gortyn mit Axos bzw. Lappa (SEG 23, 563; I. Cret. IV 186 B) auf.

⁸⁸ Besprechung der Verträge zwischen Rhodos und Hierapytna bzw. Olus: SCHMITT, Staatsverträge III S. 314–324 (Datierung um 201/200); BRULÉ a. O. (Anm. 12) 50–56 (mit Argumenten für eine frühere Datierung, um 204/3); PETROPOULOU a. O. (Anm. 45) 16–27.

⁸⁹ Zum Krieg zwischen Rhodos und den Kretern s. BRULÉ a. O. 29–56.

⁹⁰ Staatsverträge III 551 Z. 75–77. ⁹¹ Staatsverträge III 482 Z. 36; vgl. o. Anm. 14.



Taf. 1 a-b Vertrag Aptera-Kydonia.



Taf. 2 a Vertrag Aptera-Kydonia.



Taf. 2 b Symbola mit Melos (Z. 12-16).



Taf. 3 Symbola mit Melos.



Taf. 4
Vertrag Lyttos-
Olus
a) Seite B

b) Seite A

